

(1. Mose 19, 37 - 38) erwähnt werden; auch in der übrigen Heiligen Schrift werden sie des öfteren genannt. Diesen Berg hatten wir zur Seite, und ich erzählte den Herrn Pilgern mit Vergnügen die Geschichte von Lot und seinen Töchtern.

0523

Auf der anderen Seite hatten wir aber den Berg der Versuchung mit der Wüste Adummim, von denen oben auf Seite 48 die Rede war. Nach dem bisher Gesagten richteten wir unsere Augen auf den Platz, auf dem wir standen, und bekamen viele Steinhaufen zu sehen, die dort von Sarazenen errichtet worden waren, wie ich auf Seite 167 erwähnt habe. Diese Haufen richten die Sarazenen aber dem Mose zu Ehren auf, weil man von dort genau das Gebirge Abarim und den Gipfel des Pisga sieht, auf dem Mose die Verheißung des Herrn schaute. Wegen dieses Geschehnisses errichteten die Sarazenen Steinhaufen, wenn sie hierher kommen, und beten kniend in Richtung auf den Berg (Pisga). So halten es auch Christen, wenn sie von weitem eine Stätte erblicken, von der man Ablass erlangt, sie richten Kreuze auf und Steinhaufen.

0521

0527

0517

0532

0512

Nicht weit von diesen Haufen sahen wir eine hohe, neue Pyramide, von der die Sarazenen fälschlich behaupten, daß unter ihr Mose begraben sei, was doch im krassen Widerspruch steht zum verbindlichen Wortlaut der Bibel, am Schluß des Deuteronomiums (5. Mose 34).

0572

0472

<II, 176> So verfahren sie in allen Stücken: Sie halten sich an die Bibel, wo es ihnen beliebt; aber wo es ihnen nicht paßt, behaupten sie hartnäckig und unablässig das Gegenteil, obwohl die Wahrheit gegen sie spricht.

0622

0422

Dieser Berg nun, auf dem wir standen, heißt das Gebirge von Engedi zusammen mit anderen Bergen, die unmittelbar mit ihm zusammenhängen. Doch in Genesis 14, 7 und 2. Chronik 20, 2 wird er Hazazon-Tamar genannt und gehörte einst zum Gebiet der Amalekiter. Und der selige Hieronymus sagt in "de distantis locorum", daß Engedi im Stammesgebiet von Juda in der Einöde liegt (Josua 15, 62), in einer Oase oberhalb des Toten Meeres; und er sagt, daß zu seiner Zeit (um das Jahr 400) dort eine sehr große Siedlung bestanden hat. In diese Berge von Engedi flüchtete David vor Saul, dem König von Israel, um sich an einen sicheren Ort zu retten, wie in 1. Samuel 24 steht. Diese Berge sind nämlich hoch und felsig, von vielen Höhlen durchzogen und voller Spalten. Unter diesen Höhlen gab es eine große, tiefe und dunkle, die in einem dicht bewaldeten Tal an der Flanke einer hochaufragenden Felswand über steilen Felshängen ihren Zugang hat. Diese Höhle darf mit Recht eine Schule des Mitleids für David genannt werden. Denn in dieser Höhle hatte er mit seinen Bewaffneten Unterschlupf gesucht und sich tief in ihr Inneres zurückgezogen, als er erfuhr, daß der König Saul sich dem Ort näherte samt dreitausend Mann, mit denen er durch die Einöde von Engedi streifte, sogar über steile Felsen, die nur für Steinböcke, das heißt wilde Ziegen, begehbar sind. Gehässiger Neid trieb ihn nämlich bis zu den unzugänglichsten Orten, weil er den Gesang der Volksmenge nicht hören mochte, die ein Lied sang, in dem sie David höheres Lob zollten als ihm, sie sangen nämlich: "Saul hat Tausend erschlagen, David aber Zehntausend" (1. Samuel 18, 7 f.). Indessen kam Saul mit seinen Leuten bis in das Tal, in dem Davids Höhle war, und als der König an den Eingang des Verstecks gelangte, ging er in die Höhle hinein, um im Dunkeln einem leiblichen Drange zu genügen; er entblößte sich, hockte sich hin und verrichtete das naturnotwendige Geschäft, während hinter seinem Rücken David und die Seinigen standen und ihre Schwerter, Dolche, Lanzen und Keulen schwangen. David aber fühlte herzliches Mitleid mit dem, der ihn unbarmherzig zu töten suchte, auch schlug ihm das Gewissen, und er bezwang die Herzen seiner Männer, daß sie den König nicht umbrachten; er schnitt nur einen

1022

0022

Ende

Anfang